

Betreff: Fwd: GEJ.09_142: Die Tätigkeit der Seele: Tätigkeit in Liebe führt ins Licht

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 04.05.2013 19:10

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_142: Die Tätigkeit der Seele: Tätigkeit in Liebe führt ins Licht

Datum:Sun, 28 Apr 2013 08:36:37 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

in einer großartigen Offenbarung hat Jesus aufgezeigt, dass der Geist Gottes im Menschen wirksam werden will. Das bedeutet, dass das Himmelreich - es kann nur geistig sein - innerhalb des Herzens der Seele des Menschen heranwachsen soll. Geist, es ist Geist aus Gott, ist anwesend, ohne einen Ort im irdischen Sinne zu haben. Das Himmelreich soll sich im eigenen Herzen des Menschen bilden. Siehe hierzu die wichtigen Ausführungen im vorherigen Kapitel 141.

Diese große Offenbarung setzt sich fort, indem nun Jesus über die Tätigkeit der Seele spricht, die sich mit dem Geist Gottes in ihr vereinigt hat. Eine Seele, die mit dem Geist Gottes vereint ist, ist in der Ähnlichkeit Gottes (des Vater = der Liebe) angekommen. Ein solcher Mensch ist vollkommen geworden und er ist "Adam vor seinem Fall"; er ist in das Gleichnis Gottes gekommen, in die Ähnlichkeit Gottes erschaffen (= angekommen).

Siehe hierzu den Text des Kapitels 142 im 9. Band des "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Seinen Schreibknecht Jakob Lorber.

[GEJ.09_142,01] Sagte darauf ein anderer aus der Zahl der Fischer: „O Herr und Meister, Du sagtest, daß es da keiner Seele etwas nütze, so sie gleich bei ihrem Eintritt in diese Welt sich in aller inneren Klarheit befände, weil sie für uns nun wohlbegreiflichermaßen in alle Trägheit und vollste Untätigkeit verfiel; denn so jemand etwas Kostbares verloren hat, da wird er es sicher so lange suchen, bis er es möglicherweise wiederfindet, – und so sucht die Seele denn das durch ihre trüben Außensinne verlorene innere Klarlicht. So sie aber diesen höchsten Lebensschatz wird gefunden haben, wie wird es dann mit ihrer ferneren Tätigkeit aussehen? Denn so ein Mensch das, was er verloren hatte, glücklicherweise wiedergefunden hat, so hat dann sein Suchen und somit seine Tätigkeit doch sicher ein Ende! Und so dürfte dann eine Seele, so sie durch ihre Suchtätigkeit das im Vollmaße gefunden hat, was sie gesucht hatte, dann ja wieder in alle Trägheit und Untätigkeit versinken; wenn aber das, da wäre sie als ein völlig untätiges Wesen ja von neuem wieder wie tot, und das könnte ihr wahrlich zu keiner besonderen Seligkeit dienlich sein. In diesem Stücke, o Herr und Meister, bin ich noch etwas im unklaren.“

Wem anfänglich alles gegeben wird, dem fehlt nichts, der sucht nichts, der verfällt in völlige Untätigkeit. Eine Analogie: jedes stehende (= ruhende) Wasser wird faulig.

Weil der Seele nahezu alles Geistige aus Gott anfänglich fehlt (noch nicht bekannt ist, noch verschlossen ist) und sie nicht danach leben kann, hat sie noch keine innere Klarheit und sucht sich in ihrer Welt zu orientieren. Zu dieser Orientierung ist ihr das Wort Gottes gegeben: zu allen Zeiten und allen Religionen und auf sehr vielfältige Art und Weise.

[GEJ.09_142,02] Sagte Ich: „Freund, weil eben im klarsten Schauen und Erkennen die wahre Lebensseligkeit nicht besteht, sondern nur in der stets zu steigernden Liebtätigkeit, darum muß denn auch eine jede Seele sich

diese zuvor zum einzigen Lebenselemente machen, ohnedem sie niemals zur inneren Lebensklarheit gelangen kann; denn die Liebtätigkeit ist ein inneres Lebensfeuer, das durch seine stets zunehmende Regewerdung zu einer hell leuchtenden Flamme werden muß.

Die Seele des Menschen muss sich das Tätigsein in Liebe (= Liebtätigkeit) zu eigen machen (ihr innerstes Bestreben sein).

Nur durch Liebtätigkeit gelangt die Seele zu innerer Lebensklarheit und diese Lebens-Klarheit ist ihr Lebensfeuer, das sie mehr und mehr stärken kann und das sie in die Änglichkeit bei Gott führen kann: hinein in die wahre Kindschaft bei Gott dem Herrn = Jesus.

[GEJ.09_142,03] Ist aber dieses Lebenselement (= die Liebtätigkeit) in der Seele vollwach geworden, so daß die Seele also selbst ganz zu diesem Lebenselement wird – was soviel sagen will als: der ganze Mensch ist im Geiste neu- und also wiedergeboren –, dann bleibt die Seele trotz ihrer inneren Klarheit, die eine Folge der bis auf die möglich höchste Stufe gesteigerten Liebtätigkeit ist, auch stets im möglich höchsten Grade tätig, und ihre Seligkeit und ihre Klarheit steigert sich nach den Graden ihrer Liebtätigkeit und nicht nach den Graden ihrer Klarheit, zu der sie ohne die Liebtätigkeit ohnehin nie und niemals gelangen kann; denn es ist das schon von Ewigkeit her von Gott also verordnet, daß kein Geist und keine Menschenseele ohne eine entsprechende Tätigkeit je zum Lichte gelangen kann.

Der Mensch wächst in die Vereinigung mit Gott nicht durch mehr und mehr Licht (= Gotterkenntnis), sondern durch mehr und mehr hingebungsvolle Tätigkeit in Liebe zu Gott und den Nächsten. Das führt den Menschen in der Folge in das Licht bei Gott.

[GEJ.09_142,04] Wie erzeugen die Menschen aber auf dieser Materiewelt das Licht? Siehe, sie reiben entweder Holz mit Holz oder Stein mit Stein so lange, bis es Feuerfunken von sich zu geben anfängt! Die Feuerfunken fallen auf leicht entzündbare Gegenstände, die zu bleibender Glut werden. Ist die Glut einmal

in einem hinreichenden Maße vorhanden, und kommen mit ihr brennbare Gegenstände – wie Holz, Stroh oder das gewisse schnell entzündbare Harz, mit Schwefel und Naphtha gemengt – in Berührung, so wird alsbald eine helle Flamme emporlodern, und es wird licht werden in ihr selbst und um sie nach allen Richtungen.

[GEJ.09_142,05] Wäre ohne eine vorangehende Tätigkeit wohl je eine Glut und aus dieser eine leuchtende Flamme, die durch ihre sichtbar regste Bewegung selbst den höchsten Grad der Tätigkeit an den Tag legt, entstanden?

Das von Jesus benutzte Bild zeigt, dass eine intensive Tätigkeit (Bestreben der Liebe) zuerst vorhanden sein muss, bevor Licht (Gotteskenntnis) entstehen kann. Durch große Reibung (Widerstand) entsteht Hitze (Liebtätigkeit) und in der Folge Feuer und damit dann Licht (Erkenntnis).

[GEJ.09_142,06] Siehe, also zeigt es sich schon in der toten Materiewelt, daß zum Feuer- und Lichtmachen eine gewisse Tätigkeit vorangehen muß! Und so muß denn zum Lichte des Lebens der Seele um so mehr eine gewisse Tätigkeit vorangehen; durch diese wird die Liebe erweckt, die da ist das Lebenselement, und aus ihrer gesteigerten Tätigkeit entsteht dann erst das Licht in der Seele, das ist die Weisheit, die sich und alle Dinge aus sich erkennt, beurteilt und ordnet.

[GEJ.09_142,07] Siehe, Freund, also stehen die Dinge des Lebens der Seele und ihrer inneren Erkennungs Klarheit, und du hast demnach nicht zu befürchten, daß je eine selige Seele ihrer gottähnlichen Weisheit zufolge jemals träge und untätig werde, weil eben die Weisheit einer Seele hier und noch mehr jenseits stets die Folge ihrer Tätigkeit ist; würde oder könnte diese je aufhören, so würde bei der Seele auch die Weisheit und die innere Lebensklarheit aufhören. – Hast du dieses nun verstanden?“

In dieser großen und tiefen Offenbarung zeigt Jesus, dass Liebtätigkeit zu tieferer Gotteskenntnis (Licht) führt. Und ist eine Seele im Licht (in der Erkenntnis), strebt sie mehr und mehr nach weiteren Tätigkeiten in der Liebe.

Wenn davon gesprochen wird, dass Gott der Herr (die Gottheit) das Ur-Feuer ist, dann ist das durch dieses Kapitel 142 bestätigt: Feuer hat Wärme und entspricht der Liebe und

Feuer gibt Erhellung (gibt Licht). Gott der Herr Liebe und Licht in EINEM und der Austausch zwischen den beiden ist die Geistkraft aus der Wechselwirkung zwischen Liebe und Licht: das ist dann die Trinität des EINEN Gottes.

Eine auf Personen ("Vater" und "Sohn" im weltlichen Sinne) bezogene Betrachtung Gottes ist grundfalsch und stiftet unter den Gläubigen seit vielen Jahrhunderten große Verwirrung und vereitelt das rechte Verständnis darüber, wer Gott ist:

**ER ist Geist,
ER ist EINER,
ER ist das Ur-Feuer aus dem alles hervorgeht,
ER ist Liebe und Licht,
ER wünscht die Erschaffenen in Seiner Ähnlichkeit (= wahrhaftige Kinder).**

Die Wissbegierde des Fischers ist noch nicht gestillt, er befragt nun Jesus über **die Tätigkeit der Geister**. Siehe hierzu das folgende Kapitel 143 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3272 / Virendatenbank: 3162/6297 - Ausgabedatum: 04.05.2013